

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Nachmittags 2 Uhr,
mit Ausnahme der Sonntage
und Festtage.

Alle
resp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
1 Thlr. Preuss. Cour.
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
1 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.

Expedition:
Arantmarkt N 1033.

Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 169. Donnerstag, den 31. August 1848.

Die Fahrt nach Posen. (Fortsetzung.)

Nachdem die Bürgerwehr im Parade-marsch vor ihren Gästen vorbeimarschirt, wurde diesen freundlich gesagt, an welchen Orten die Wirthe sich zu Mittag auf Gäste eingerichtet hätten und besonders als Hauptort das Cassino genannt, welches den Stettinern eröffnet sei und wo 500 gedeckte bereit wären; namentlich waren die Ordner dorthin eingeladen. Darauf verließen wir, von Mitgliedern des Festcomittees freundlich geleitet, den Kanonenplatz (Wilhelmsplatz?), wohin uns, wie erwähnt, Bürgerwehr, Schützen und Freicorps in geordnetem Zuge geleitet hatten, und suchten die Gasthöfe auf, um uns wenigstens etwas von Staub und Schweiß zu säubern, und gingen dann, um vor dem Essen die Stadt noch ein wenig zu besehen. Ueberall boten sich von selbst freundliche Begleiter und Wegweiser an; überall fanden wir einzelne Glieder des Festcomittees auf den Straßen in gleicher Weise in Thätigkeit. Wir fragten nach dem Bazar, diesem bekannten Gasthofe, wo bei Spiel und Tanz, am meisten von polnischen Schönheiten, die gefährlichsten und blutigsten Dinge verhandelt und beschlossen wurden. Ein gewaltiges Gebäude ist dieser Bazar, ähnlich an Größe und Quart des Hauptgebäudes dem Meyer-Wellmannschen Hause auf der Kastadie. Wir fanden diesen großartigen Gasthof dicht besetzt mit Preussischem Militär; die Polen waren daraus vertrieben. In den prachtvoll tapezirten Stuben hatten sich Preußens tapfere Krieger behaglich eingerichtet, in dem großen Saale mit drei pompösen Kronleuchtern hielt eben eine ganze Compagnie Appell. Mit der größten Zuverlässigkeit hatte uns der Hauptmann v. d. Osten (früher hier in Stettin) durch alle Räume geführt. Freundlicher Gruß empfing uns auch hier, obgleich wir gewiß, namentlich beim Appell, ungeliebte Gäste waren. Es war, als wenn wir heute nirgends stören könnten. Beim Austritt aus dem Bazar stießen wir auf den Sprecher des Festcomittees, Herrn Direktor Barth, welcher eben mit mehreren Stettinern einen weiten Weg durch die Stadt gemacht hatte. Er wandte gleich wieder um, und führte uns nach dem Rathhause, wo früher das gefährliche Polencomitee seinen Herrscheritz aufgeschlagen hatte. Jetzt war das Rathhaus wieder in den Händen der Deutschen, und alles zur öffentlichen Deutschen Stadtverordneten-Sitzung eingerichtet und geschmückt; das lebensgroße Bildniß des Königs zierte das Gemach. Auch den hohen Rathhausthurm bestiegen die meisten der Stettiner Gäste, von dem man die ganze große und schöne Neustadt mit ihren vielen Kirchen, die bekannte Warthebrücke nach der Altstadt, wo die Insurrection ausbrach, die Altstadt mit dem vielthürmigen Dom, und rings herum die Festungswerke übersehen konnte. Drohend hervor ragte das hohe Kernwerk vom Fort Winary.

Gegen 3 Uhr versammelten sich Stettiner und Posener zum großen Festmahl im Cassino, bei welchem der alte würdige zweite Commandant v. Hellborn präsidirte. Er brachte den ersten Toast aus auf den König und das Haus Hohenzollern, unter dessen Regierung Preußen stark und mächtig geworden sei. Jungklaaf erwiederte diesen Toast durch den auf den zweiten Commandanten und den würdigen Repräsentanten des tapfern Preussischen Militärs, den Liebling der Posener, den Vater Steinacker. Jubelnd wurde das Hurrah auf einander aufgenommen und v. Hellborn dankte im Namen Steinacker's, welcher leider krank war. Der Direktor Barth erinnerte darauf an die Eisenbahn, welche Posen mit Stettin und durch Stettin mit ganz Deutschland verbinde und ließ den großen Bruderbund der Deutschen leben. Der Zugordner Brehmer sprach den Dank den Posener Festordnern, welche uns dies Bruderfest bereitet, und der Commandeur der Bürgerwehr, Herzberg, antwortete mit dem Toast auf die Bruderstadt Stettin, welche die Stadt Posen, die jetzt Deutsche Stadt, gewiß nie verlassen würde. Jungklaaf versicherte, daß die anwesenden Stettiner diesen Gruß getreu in Stettin berichten würden, denn sie wüßten wohl, daß der großartige Empfang, daß dieses ganze herrliche Fest nicht den anwesenden Gästen, sondern nur dem ganzen Stettin gelten könne. Das Schicksal der Stadt und der Provinz Posen liege aber auch Niemand mehr am Herzen, als den Pommern; mit größter Spannung seien wir dem letzten Ereigniss in Posen gefolgt, mit Jubel hätten wir den Beschluß des Bundestags und der Frankfurter Versammlung begrüßt. Drum jetzt zum dritten Mal, es lebe die Stadt Posen und Alles, was mit Herz und Sprache in dieser Provinz dem großen einigen Deutschland angehöre. Nun folgten im munteren Wechsel Posen auf einzelne Personen, den Commandeuren der Bürgerwehr von Posen und Bronke, den einzelnen Festordnern, dem Eisenbahn-Direktorium u. s. w. Es war mit einem Worte ein wahres Freuden- und Bruderfest, durch keinen Mißton gestört. Lobend damit erklärte, daß der Zug Statt um 7, erst um 9 Uhr nach Stettin zurückkehre.

Doch die Zeit war ebel. Der Commandant hob die Tafel auf und bat seine Gäste, ihm auf das Fort Winary zu folgen. Dort fanden wir Mauern und Thürme für uns geöffnet, überall freundliche Gesichter. Offiziere und Unteroffiziere stets bereit, überall zurecht zu weisen, zu führen, zu erklären. Der alte Commandant kletterte die hohen steilen Treppen mit in die Höhe, bis er endlich, aber erst beim letzten Thurme, die Führung seinen Söhnen überlassen mußte. Nachdem wir überall umher geklettert, in die Höhe und in die Tiefe, verließen wir dieses Prachtwerk neuerer Festungsbaufunkst, um der Einladung zum Kaffe nach dem Schilling, einem schon gelegenen Vergnügungsorte an der Warthe, zu folgen. Der ganze Weg dorthin war mit Menschen bedeckt. Lauter freudige, deutsche Gesichter umgaben uns, denn die Polen hatten sich nach der entgegengesetzten Seite aus der Stadt entfernt. Im Schilling empfing uns ein ausgezeichnetes Concert, welches dem Kapellmeister Hrn. Winter laute Bravo's einbrachte. Der Garten war so dicht vollgepfropft von Menschen, wie z. B. die Bundengassen am ersten Markttage: nur mit Mühe konnte man vorwärts bringen. Alles war bunt gemischt, Damen und Herren, Bürger und Militär, aber überall ward uns wieder auf unsere Fragen freundliche und bereitwillige Antwort; besonders aber mußten die von den Polen so gefürchteten schwarzen Husaren herhalten und ihre Erlebnisse aus dem letzten Kampfe erzählen. Sie waren ja auch fast überall gewesen — doch ich würde kein Ende finden, wenn ich all das Merk- und Wissenswürdige, was hier von allen Seiten uns geboten wurde, nur zur Hälfte berichten wollte. Die Hauptsache bleibt das schöne Gefühl, daß Posen jetzt unsere liebe Nachbarstadt ist, unsere deutsche Bruderstadt, eng und fest mit uns verbunden, und daß es keiner Macht gelingen soll, diese neue Eroberung aus unserer Hand zu reißen. Posen verläßt sich auf die Pommern und auf Stettin, und Stettiner und Pommern verlassen den Freund nicht, wenn er in Noth ist. — Nach manchen Streifereien durch die Stadt erreichte der Unterzeichnete, von einem Posener Bruder geleitet, den Bahnhof und sah die Stettiner Bahn weithin festlich erleuchtet. — Um 9 Uhr ging der Festzug ab, begleitet vom Hurrah der lieben Posener. Als wir um Mitternacht in Bronke ankamen, überraschte uns die Broncker Bürgerwehr nochmals. Sie empfing uns mit präsentirtem Gewehr und lautem Hurrah. Dank ihnen, Dank allen deutschen Brüdern in Posen!

Jungklaaf (im Auftrage der Ordner).

Berlin, vom 30. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Bahn in Magdeburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eisenknauf; dem früheren Superintendenten, evangelischen Pfarrer Schulz in Pirchfeld, Kreis Preussisch-Holland, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Ortsrichter Christian Peuckert zu Rosbach, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der frühere Justiz-Kommissarius und Notarius zu Königsberg in Preußen, Ober-Landesgerichts-Rath a. D. Crelinger, ist mit dem Charakter als Justiz-Rath zum Justiz-Kommissarius bei dem Geheimen Ober-Tribunal ernannt worden.

Deutschland.

Berlin. (Sitzung der Versammlung vom 29. August.) v. Brodowski bringt folgenden schleunigen Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, daß die Staats-Schulden-Verwaltung durch den Finanzminister aufgefordert werde, diejenigen Erinnerungen und Zweifel, welche die frühere ständische Staats-Schulden-Deputation im März d. J. gegen die besagte Verwaltung aufgestellt hat, zu beantworten und zu beleuchten. Die Beantwortung nebst Abschrift der protocollarischen Verhandlungen der Staats-Schulden-Deputation soll der Versammlung zu weiterer Veranlassung vorgelegt werden. — Die Versammlung läßt den Antrag vor der Tagesordnung zu. v. Brodowski bemerkt, daß die auf Grund des Gesetzes vom 3. Februar 1847 gewählte Staats-Schulden-Deputation im März dieses Jahres die Rechnungen aus den letzten Jahren revidirt, und dabei einige Erinnerungen und Anträge auf Erläuterungen aufgestellt habe, mit dem Ersuchen, die Beantwortung dem nächsten vereinigten Landtage vorzulegen. Dies sei nun von der gegenwärtigen Versammlung aufzunehmen. — Der Finanzminister weist darauf hin, daß dieser Gegenstand durch die Niederlegung einer Commission zur Prüfung des Finanzzustandes erledigt sei. Diese habe alle nöthigen Unterlagen einzufordern, und sich an die Versammlung zu wenden, wenn ihr nicht genug mitgetheilt werde. Lensing berichtet, daß innerhalb dieser Commission eine besondere Deputation zur Prüfung des Staatsschuldenwesens besteht und v. Brodowski ist zufrieden, daß sein Antrag an diese geht. Hierauf wird eine schleunige Interpellation des Rev.-Raths Jonas zugelassen, welche dahin geht, ob das Justiz-Ministerium bereit sei, eine den veränderten öffentlichen Zustän-

den entsprechende Vorlage über die Bestrafung der politischen Verbrechen und Vergehen in kurzer Frist einzubringen? — Die Strafgesetze für politische Verbrechen stehen im engsten Zusammenhange mit den öffentlichen Zuständen. Gegenwärtig müssen die Richter nach Gesetzen urtheilen, welche ihren Boden verloren haben und nicht mehr im Bewußtsein des Volkes wurzeln. Dieses begehrt mit Recht, daß namentlich diese Kategorie der Gesetze den jetzigen Zuständen entspreche, und daß Recht gesprochen werde nicht nach den Gesetzen eines gefallenen Systems, sondern nach solchen, welche in Uebereinstimmung mit dem Rechtsbewußtsein der Gegenwart von den Volksvertretern beraten sind, und dadurch jene Achtung haben, ohne welche Strafgesetze ihre Wirkung nie äußern können. Zwar ist die Berathung unter Umständen, welche selbst auf den Besonnensten einwirken, bedenklich. Aber das Volk ist tief durchdrungen von dem Bedürfnis einer Aenderung, und eine Zusage von Seiten des Ministeriums wird einen sehr beruhigenden Einfluß auf dasselbe ausüben. — Der Justizminister: Die Frage geht auf eine Aenderung der materiellen Gesetzgebung; doch halte ich eine Aenderung des formellen Theiles für eben so notwendig, besonders schnelle Einführung von Geschworenen für politische und Preß-Vergehen (Bravo zur Linken). Der Gesetzentwurf hierüber ist bereits vollendet, und wird jetzt dem Gesamtministerium vorgelegt. Geschworene werden auch nach der materiellen Seite vielen Gesetzen eine ganz andere Auslegung geben, als jetzt die Richter. Uebrigens verkenne ich in keiner Beziehung, wie wenig die politischen Strafgesetze dem heutigen Zustande noch entsprechen, namentlich Thl. 2, Titel 20, §. 151 u. des Landesrechts (über unerbittlichen Tadel der Landesgesetze, Aufregung zu Mißvergügen u.) Ich vertheide diese Gesetze auf keine Weise, welche schon vor dem 18. März unpassend waren. Dennoch ist das Herausreißen dieses einzelnen Theiles aus dem allgemeinen Strafgesetzbuch höchst bedenklich. Das neue Strafgesetzbuch ist seiner Vollendung sehr nahe und der über politische und Preßvergehen handelnde Theil könnte Ihnen schon jetzt vorgelegt werden. Der allgemeine Theil aber ist eigentlich nicht davon zu trennen. Ich wäre jedoch nicht abgeneigt, ein besonderes Gesetz zur Abschaffung jener mißliebigen SS. einzubringen. Wir wußten aber, daß Ihre Verfassungs-Commission ein solches Gesetz vorbereitet und hoffen, und diesem anschließen zu können. Abg. Jonas bemerkt, daß er die nahe Einführung von Geschworenen ohnehin als feststehend angesehen habe, worauf der Justizminister sich bereit erklärt, mit Zuziehung von Mitgliedern der Versammlung eine Commission niederszusetzen, welche untersuchen soll, wie weit eine unmittelbare Aenderung auch der materiellen Strafgesetze schon jetzt möglich sei. Waldeck berichtet, daß ein Ausschuss der Verfassungs-Commission ein provisorisches Gesetz über politische Verbrechen und Vergehen und über Aburtheilung derselben durch Geschworene bereits beraten habe. Wenn die Versammlung dies annehme, so werde sie am Schnellsten zur Erledigung kommen. — Die beiden Amendements von Moriz werden mit Majorität verworfen, und der §. unverändert angenommen. — §. 9. Der Dienst in der Bürgerwehr ist unvereinbar mit dem Amte eines Verwaltungschefs des Regierungsbezirks oder Kreises, Bürgermeisters, eines exekutiven Sicherheitsbeamten, Beamten der Staatsanwaltschaft, Gerichtspräsidenten oder Direktors, Untersuchungsrichters, Friedensrichters, Trichtschulzen oder eines jeden andern Vorstehers einer Gemeinde, einer im activen Dienste befindlichen Militärperson, eines Vorstehers und Gefangenwärters in einer Gefangen-Anstalt. — Der §. wird unverändert angenommen, nur wird auf Antrag Kehls statt Friedensrichter gesetzt: Einzelrichter, um die Bestimmung auch auf die alten Provinzen auszu dehnen. — §. 10. Zum Dienste sind nicht verpflichtet: Minister, Geistliche, Grenz-, Zoll-, Steuer-, Forstschutz- und Postbeamte, Eisenbahnbeamte, Lootsen. — §. 11. Ausgeschlossen von der Bürgerwehr sind diejenigen, welche sich in Folge rechtskräftiger richterlicher Erkenntnisse nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte befinden. Es folgt der zweite Abschnitt: Stammlisten der Bürgerwehrgenossenschaft. §. 12. In jeder Gemeinde wird eine Stammliste aller derjenigen angelegt, welche in Gemäßheit der SS. 8 bis 11 zur Bürgerwehr heranzuziehen sind. Wird ohne Diskussion angenommen. §. 13. Die Stammliste wird von dem Gemeinde-Vorsteher gefertigt; sie wird jedes Jahr erneuert und und vom 1. bis 15. December zu Jedermanns Einsicht auf dem Sekretariate der Gemeinde offen gelegt. Jedes Gemeindeglied kann bis zum 20. December einschließlich seine Bemerkungen gegen die Stammliste bei der Gemeindevertretung anbringen. In der Zeit vom 21. bis 31. December wird die Stammliste von der Gemeindevertretung unter dem Voritze des Gemeindevorstehers revidirt und mit Rücksicht auf die eingegangenen Bemerkungen oder von Amtswegen berichtigt und festgesetzt. Die festgesetzte Liste wird vom 1. bis 15. Jan. auf dem Sekretariate der Gemeinde offen gelegt. Gegen die Feststellung geht die Berufung an die Kreis-Vertretung, welche darüber endgültig entscheidet. — Ludwig bringt 3 Amendements; es soll in a. statt Gemeindevorsteher Gemeinde-Vorstand, in b. statt Gemeinde-Vertretung Gemeinde-Vorstand gesetzt, in c. unter dem Voritze des Gemeindevorstehers, gestrichen werden. Die Aenderungen werden von mehreren Mitgliedern und auch von dem Justizminister als zweckmäßig empfohlen; da sie jedoch nur von geschäftlicher Natur sind, so ist die Debatte etwas trocken und viele Mitglieder verlassen den Saal. Es ist zweifelhaft, ob die Versammlung noch beschlußfähig ist, und der Präsident veranstaltet daher auf Antrag des Abg. Siebert den Namensaufruf. Doch finden sich bald nach dessen Beginne die Mitglieder wieder zahlreich ein, und der §. wird mit den Amendements von Ludwig angenommen. Der dritte Abschnitt handelt von den Dienstlisten der Bürgerwehrgenossenschaft. §. 14. Aus der Stammliste werden durch die Gemeindevertretung jährlich zwei Dienstlisten ausgezogen — ohne Diskussion angenommen. §. 15. Die erste Dienstliste umfaßt die zum laufenden Dienste verwendbare Mannschaft (Dienstwehr). Angenommen. — §. 16. In allen Gemeinden, in welchen die Gesamtzahl der für den laufenden Dienst verwendbaren Männer den 20sten Theil der Bevölkerung übersteigt, hat die Gemeindevertretung das Recht, die wirklich diensttunende Mannschaft auf diesen Theil der Bevölkerung zu beschränken. Macht sie von dieser Befugniß Gebrauch, so muß sie einen Wechsel des Dienstes in der Art feststellen, daß alle für den laufenden Dienst verwendbaren Männer nach und nach an die Reihe kommen. Es darf jedoch bei dem jedesmaligen Wechsel nicht mehr als ein Drittel auscheiden; auch müssen alle Altersklassen möglichst nach Verhältnis der darin vorhandenen Zahl von Bürgerwehrgenossen gleichzeitig herangezogen werden. — Der Bericht-Erstatte bemerkt, das dieser §. sich als sehr zweckmäßig empfohlen habe und die Zukunft ihn hoffentlich bewähren werde. v. Unruh schlägt statt des 2ten Satzes folgendes Amendement vor: Macht sie von dieser Befugniß

Gebrauch, so muß sie durch das Loos einen Wechsel des Dienstes in der Art feststellen, daß alle für den laufenden Dienst verwendbaren Männer im Laufe des Jahres, für welches die Dienstliste gilt, nach und nach an die Reihe kommen. — Die Bestimmung durch das Loos gewährt den Vortheil, daß dadurch jede Parteilichkeit der Behörde oder jeder Verdacht einer solchen beseitigt wird. Der §. wird mit diesem Amendement angenommen. §. 17. Die zweite Dienstliste begreift diejenigen, welche nur in außerordentlichen Fällen zum Dienste heranzuziehen sind. (Hilfswehr.) Sie bildet sich aus denjenigen, welche ihre Aufnahme in dieselbe beantragen. Berechtigt zu diesem Verlangen sind nur Dienstboten und alle diejenigen, für welche der laufende Dienst eine zu drückende Last sein würde. §. 18. Es können auf ihren Antrag und unter Genehmigung der Gemeinde-Vertretung, nach Anhörung des Befehlshabers der Bürgerwehr, in die erste Dienstliste aufgenommen werden: 1) Personen über 50 Jahren; 2) Personen von mehr als 17 und weniger als 24 Jahren, im Falle der Minderjährigkeit mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes. §. 19. Die Compagnien und Unterabtheilungen derselben werden aus den in die erste Dienstliste (Dienstwehrliste) eingetragenen Personen gebildet. Die in die zweite Dienstliste (Hilfswehrliste) aufgenommenen Personen werden den Compagnien oder deren Unterabtheilungen in der Art zugetheilt, daß sie denselben, wenn es nöthig ist, einverleibt werden können. §. 20. Jeder, welcher sich auf der Stammliste befindet, kann darüber Beschwerde erheben, daß er, oder irgend ein Anderer mit Unrecht in die erste oder die zweite Dienstliste aufgenommen sei. Ueber die Beschwerde entscheidet endgültig die Kreisvertretung. §. 21. Die Dienstlisten werden auf dem Sekretariate der Gemeinden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. — Alle diese SS. werden fast ohne alle Diskussion angenommen. Auf Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, über den vierten Abschnitt des Gesetzentwurfes im Ganzen abzustimmen. Dieser lautet: Abschnitt IV. Von der Pflicht, den Dienst der Bürgerwehr in Person zu leisten, und Befreiungen von der Dienstleistung. §. 22. Jeder Bürgerwehrgenosse ist verpflichtet, den Dienst in Person zu leisten. §. 23. Die Mitglieder der Nationalvertretung können während der Dauer der Versammlung den Dienst in der Bürgerwehr ablehnen, wenn sie gleich in die erste Dienstliste eingetragen sind. §. 24. Vom Dienst entbunden sind die Personen, welche sich durch Krankheit oder Gebrechlichkeit außer Stande befinden, den Dienst zu thun. §. 25. Es können eine zeitige Entbindung vom Dienste in Anspruch nehmen diejenigen, welche durch Amts- oder dringende Berufsgeschäfte, oder andere persönliche Verhältnisse verhindert sind, denselben zu leisten. §. 26. Ueber die auf §. 24 oder 25 gestützten Gesuche um Entbindung von dem Dienste entscheidet endgültig der in §. 62 bezeichnete Verwaltungs-Ausschuss. Bei Behinderung durch Amtsgeschäfte ist das Attest des Dienstvorgesetzten genügend. — In der Regierungsvorlage wurde verlangt, daß der Nachweis der Behinderung durch Amtsgeschäfte immer durch ein solches Attest geführt werde, die Centralabtheilung hat aber diese Fassung verändert, weil ein solcher Nachweis nicht immer möglich sei. Die SS. 22, 25 und 26 werden angenommen. Ueber die in Abschnitt V. enthaltenen SS. 27–42 wird ebenfalls im Ganzen abgestimmt. — Alle werden fast einstimmig angenommen. §. 43. lautet: Es steht der Bürgerwehr frei, bei sich Artillerie einzuführen. Dazu ist jede Gemeinde berechtigt, welche sich verpflichtet, 4 Geschütze nebst der nöthigen Bemannung und Mannschaft zu beschaffen und auf dem Fuße der Artillerie des stehenden Heeres zu organisiren und zu erhalten. — Auf Antrag des Abgeordneten Zacharias wird beschlossen, die Diskussion über diesen Paragraphen bis zu der über §. 59 zu verschieben, wo von den Kosten der Uniformirung und Bewaffnung die Rede ist. §. 44 lautet: Die Anführer der Bürgerwehr bis zum Hauptmann hinauf einschließlich, werden von allen Bürgerwehrgenossen der Dienstwehrliste (§. 15.) gewählt. — Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag den 31sten, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über das Bürgerwehrgesetz, wobei zuerst die Frage zur Abstimmung kommen soll: ob §. 44 mit Ausschluß der gestrichenen Worte angenommen wird. Der Präsident macht noch bekannt, daß der Finanz-Minister ihm die Gesetzentwürfe über Erhöhung der Steuer auf Branntwein und Rübenzucker als sehr dringlich empfohlen habe, weil die Zollvereinsstaaten bald von dem Beschlusse in Kenntniß gesetzt werden müßten. Es wird daher die Berathung für Freitag angeordnet. — Am Montage Abend gab es wieder kleine unruhige Ausbrüche unter den Linden, die an sich nicht bedeutend, doch durch einen dabei vorgekommenen Vorfall jedenfalls bemerkenswerth erscheinen. Gegen 6 Uhr Abends versammelten sich Trupps im Kastanienwaldchen und unter den Linden; sie bestanden zum Theil aus Maschinenbauern und einigen Mitgliedern des Handwerkervereins. Diese Attroupements wurden gegen 8 Uhr größer und zogen sich am Dornhause zusammen. Durch zwei hier gehaltene Reden, welche eine entschiedene Aufforderung zur gewaltsamen Befreiung der politischen Gefangenen enthielten, wurde einige Einigkeit in die Versammlung gebracht, die jedoch durch das rechtzeitige Einschreiten der Bürgerwehr an ihrem Vorhaben verhindert und durch das Bajonet zerstreut wurde. An der Ecke des Dornhauses fiel bei dieser Gelegenheit ein Schuß, der von Seiten des Volks kam. Nun begann das alte Schauspiel; unter dem Rufe nach Waffen und nach Mache versuchte ein Theil der Tumultuanten den an der Ecke der Oberwall- und Jägerstraße belegenen Waffensladen zu erstürmen, jedoch auch dieser Versuch wurde durch das Herbeiziehen der Bürgerwehr vereitelt, und so blieb nichts übrig als nach Hause zu gehen, was denn auch geschah, obgleich einige Personen sich alle mögliche Mühe gaben, die Aufregung dadurch zu vergrößern, daß ein Mann mit verbundenem Kopf durch die Friedrichs- und Behrenstraße geführt und hier erzählt wurde, daß dies einer der durch die Schüsse der Bürgerwehr Verwundeten sei. Dem Vernehmen nach hat man sich des Schießens bemächtigt und wird so im Stande sein, diese nichtswürdigen Machinationen, durch welche lediglich insinuiert werden soll, daß die Bürgerwehr geschossen habe, thatsächlich zu konstatiren. Wir rechnen in diesem Fall auf exemplarische Bestrafung, da ein Manöver, welches auf die verabschiedete Art und Weise darauf berechnet ist, Haß und Zwietracht zwischen einzelnen Klassen der Bevölkerung zu erwecken, nicht streng genug beurtheilt werden kann. (W. 3.) — Gestern Vormittag sind die Gardejäger aus Potsdam zur Verstärkung unserer Garnison hierselbst eingerückt. Sie wurden bis Zehlendorf mit der Eisenbahn befördert, von wo sie dann zu Fuß in die Stadt einmarschirten. Das Musikchor kam ganz mit der Eisenbahn und harrte der Ankommenden am Potsdamer Thore, worauf es sie mit Musik unter

lebhaften Beifallsbezeugungen der zahlreich herbeigeeilten Volksmenge durch die Stadt führte. Viele Offiziere der hier garnisonirenden Truppen, so wie der Commandant, waren den Einziehenden zu ihrem Empfang entgegen geritten. — Die Ankunft dieses Truppenkorps war dem Bürgerwehr-Commando vorher Seitens des Kriegsministeriums mitgetheilt worden.

Berlin, 30. August. Folgendes ist gestern an der hiesigen Börse durch den Herrn Handelsminister veröffentlicht worden: „Die Aeltesten der Kaufmannschaft benachrichtigte ich ergeben, daß es gelungen ist, einen siebenmonatlichen Waffenstillstand mit Dänemark abzuschließen, und daß die Ratification der hierüber geschlossenen Verträge Seitens Sr. Majestät des Königs zu hoffen steht. Demgemäß ist nicht nur binnen kurzem die Freigabe der angehaltenen Schiffe, sondern auch die Wiedereröffnung eines völlig freien Verkehrs zu erwarten.“

Wismar, 28. August. Mit einem gestern Nachmittag um 4 Uhr von Wismar abgegangenen norwegischen Dampfschiffe traf heute Morgen um 10 Uhr der preussische General v. Below hier ein und ging mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von hier nach Berlin ab. Derselbe überbringt die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Deutschland und Dänemark zur Ratification nach Berlin. Der General v. Below äußerte, daß die Ratification in Berlin erfolgen und wahrscheinlich schon Ende dieser Woche ein dänisches Dampfschiff in Travemünde eintreffen werde, um die Aufhebung der Blockade der deutschen Häfen bekannt zu machen. (B.-H.)

Hamburg, 29. August. Die noch in den letzten Tagen einander mehrfach widerstreitenden Berichte über das Ergebnis der Waffenstillstands-Unterhandlungen in Malmö haben jetzt dahin ihre Erledigung gefunden und daß jene Unterhandlungen mit Erfolg zu Ende gebracht worden sind und die Ratification des abgeschlossenen Waffenstillstandes in wenigen Tagen mit Zuversicht erwartet werden darf. (B.-H.)

Schleswig, 28. August. Mit den mutmaßlichen Bedingungen des Waffenstillstandes ist man hier nicht ganz zufrieden und man will, namentlich in den Städten, den Krieg fortgeführt wissen. Freilich fällt die Kriegslast auch mehr auf das Landvolk, welches in diesem Augenblicke gegen 10000 Frohnwagen in Thätigkeit hat, um Proviant und Kriegsmannschaften besonders nach dem Norden hin zu transportieren. Eine Vergütung dafür ist ihm nach Beendigung des Krieges versprochen. Die Städter erziehen aus dem vermehrten innern Verkehr durch den Krieg eher Vortheil als Nachtheil. (B. 3.)

Oesterreich.

Wien, 25. August. Auf die Nachricht, daß sich die Piemontesen weigern, Benebig zu räumen und das Adriatische Meer zu verlassen, hat Feldmarschall Radetzky dem piemontesischen Friedenscommissar den Termin des Waffenstillstandes bis zum 26ten August angesetzt. Sollte bis dahin der Admiral Albini auf seiner Weigerung, das Adriatische Meer zu verlassen, bestehen, so will Radetzky auf Alexandria und Turin marchieren. — In Parma sind Oesterreichische Truppen am 16ten August eingezogen. Der Haß der Bewohner von Parma gegen Karl Albert ist so groß, daß sie einen Kurier aus Turin, der eine Stunde vor dem Einrücken der Oesterreicher mit Depeschen an den Admiral Albini durchkam, anhielten und dem Oesterreichischen General überlieferten. Diese Depeschen waren von der größten Wichtigkeit: das piemontesische Ministerium und der Vorstand der vertriebenen Reichstämmer mißbilligen den vom König geschlossenen Waffenstillstand. Sie nennen ihn einen Act der Nothwendigkeit, erklären aber, daß er nicht bindend für den Admiral sei. — Der Insurgentengeneral Garibaldi ist 4 Stunden von Varese bei Castiglione von der Brigade Wohlgemuth angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. Varese wurde darauf von unsern Truppen besetzt. (Pr. 3.)

— Die heutige Reichstags-Sitzung wurde durch die Interpellationen, welche erst um 1 Uhr begannen, reich an Interesse. Der unermüdete Abg. Lohner interpellirte wegen einer unproportionalen Rekrutierung seit den Märztagen überhaupt. Nun erhob sich Abg. Umlauf (gewissermaßen als Sprecher der äußersten Linken zu betrachten) in der ihm eignen effectvollsten Weise. Mit schmerzlichen Gefühlen mußte er wieder die vorgestrigen Ausfälle in Anregung bringen. Der Sicherheitsausschuß sei aufgelöst worden, und damit ein Vollwerk der Volksfreiheit gefallen. Der Kaiser habe es am 13. März verwehrt, auf das Volk zu schießen, nun aber sei durch eine Bürgerbehörde Bürgerblut gekostet. Man habe den Grundsaß aufgegeben, die Ruhe mit den Bayonnetten herzustellen. (?) Jünglinge seien nicht geschont worden, die häufigen Wunden auf den Rücken zeigten, daß nicht Nothwehr eingetreten sei. Man habe sich nicht frei äußern dürfen. Er selbst habe wüthende Worte gegen ein Placat vorgenommen, das er jeden Augenblick zu unterzeichnen bereit sei. Ein Bürger sei ermordet worden. Ob das Ministerium Befehl zum Einhauen und Schießen gegeben habe? Wie es den so unpopulären Gemeinderath noch habe beauftragen können, eine Gemeinderats-Sitzung zu entwerfen, welche besser unmittelbar vom Reichstage zu beraten sei? Warum jene Behörde aus einer an Censur gebundenen Wahl entstanden sei, während die der Abgeordneten davon befreit geworden? Was an den Gerüchten über Auflösung der akademischen Legion sei? Und ob das Ministerium die Aufrechterhaltung der akademischen Legion als politischen Grundsaß anspreche?

Minister Doblhoff: Auf die vielen Anfragen kann ich nicht mit jener Lebhaftigkeit antworten, wem sie vorgebracht werden. Die Anfragen sind nicht erwiesen, und so lange dies nicht ist, kann kein Einzelner, viel weniger eine Corporation gerichtet werden. (Beifall.) Er selbst kenne die Männer, welche den Gemeindevorschau bildeten, als ehrenwerthe Männer, wie es die Wiener Bürger überhaupt seien. (Beifall.) Das vergossene Blut bedauere er sehr, aber die Nationalgarde schoss, als auf sie geschossen worden war; so lange nicht das Gegentheil erwiesen sei, werde er die Nationalgarde nöthigenfalls mit seinem eignen Blut verteidigen. (Großer Beifall.) Es sei gar kein Befehl zum Einhauen ertheilt worden; erst um 9 Uhr sei die Nachricht gekommen, daß die Arbeiter in Masse in die Stadt rücken wollten; er habe die executiven Behörden davon benachrichtigt; die Erhebungen seien im raschen Gang und könnten demnächst vorgelegt werden. Was den Gemeindevorschau angeht, so sei ihm diesen Morgen eine Zuschrift von demselben zugekommen, worin derselbe verspricht, schon bis morgen einen Wahlmodus vorzulegen, um sich neu zu constituiren. Der Entwurf sei vollständig auf die dreifache Basis gestellt. In Betreff der akademischen Legion bitte er den Interpellanten, die akademische Legion zu fragen, wie sie beide mit einander ständen. (Rauschender, nicht enden wollender Beifall.) Abg. Umlauf will repliciren; es entspinnt sich eine kurze Diskussion über die Befugniß dazu. Der Präsident läßt über die Tagesordnung abstimmen und dieselbe wird angenommen. Der heutige Sieg des Ministeriums war eben so glänzend als entscheidend.

Wesib, 25. August. Vom Kriegsschauplatz sind hier wieder sehr schlimme Nachrichten eingegangen. Verrath, Anarchie und Feigheit in den Ungarischen Reihen sind an der Tagesordnung. Bei Lagerdorf sind die Ungarn von einer an Zahl viel schwächeren Schaar Insurgenten zweimal nach einander mit großem Verlust geschlagen worden. Das ganze Lager löste sich hierauf in wilder Anarchie auf, es wollte Keiner mehr gehorchen, und Jeder suchte das Beste. Ein in der Nähe stationirender Commandant verweigerte den Ungarn alle Hülfe. Auf einem anderen Punkte haben die

Insurgenten die Stadt Weiskirchen und andere Ortschaften rein ausgeplündert, nachdem sie in 14stündigem Kampfe die Ungarn vertrieben hatten. Diese erhielten dann Verstärkung und wurden der Stadt Weiskirchen wieder Meister. Aber das allgemeine Elend war in der Stadt so groß, daß der hiesige Finanzminister zur augenblicklichen Abhülfe 3000 Fl. dahin schicken mußte. Die Ungarn haben in ihrer Wuth sämtliche räuberische Einwohner erschlagen. Das Kriegsdampfschiff „Mefaros“ hat die Ortschaft Restin durch ein Bombardement der Erde gleich gemacht. Das herrliche Banat, welches die Natur so segensreich ausgestattet, wird zur Wüsth gemacht. Bei der Gemischttheit der Bevölkerung in den verschiedenen Ortschaften wird fast jedes Dorf der Schaulatz entsetzlicher Scenen. Im Ganzen sind die Insurgenten bisher im entschiedenen Vortheil geblieben. In das krasse Komitat sind neuerdings 150 Waffenhändler aus Serbien eingebracht. Die Gränger haben ihnen keinen Widerstand geleistet, wie es heißt, sind sie aber nachher durch Ungarische Militär zurückgetrieben worden. Die Gerüchte von dem Heranzücken des Banus Jellachich gegen unsere Hauptstadt erhalten sich noch immer. Aus Syrmien ist die authentische Nachricht eingetroffen, daß der Banus den Commissair, welchen das hiesige Ministerium dahin zur Bewerksstelligung einer Deputirtenwahl geschickt, durch Soldaten austreiben ließ. (S. 3.)

Frankreich.

Paris, 27. August. Gestern hieß es allgemein, Louis Blanc und Caussidiere seien in Vincennes, und die öffentlichen Blätter, besonders die „Patrie“, brachten lange Erzählungen über ihre Verhaftung nach dem Schlusse der Sitzung der Nationalversammlung, ihre Abführung in die Conciergerie und ihre Weiterfahrt nach Vincennes. Heute liest man dagegen folgende Protestation von Louis Blanc in den Journalen: „Nicht als Schuldiger getroffen — das war unmöglich — sondern als Feind von Männern, in denen die politischen Leidenschaften alles Gefühl der Billigkeit erstickt haben, entferne ich mich, um desto besser gegen die Folgen des Belagerungs-Zustandes und der Gewaltherrschaft protestiren zu können. Ich kann nicht glauben, daß Frankreich geneigt sei, zu dulden, daß der Laß der regelmäßigen Justiz noch lange unterbrochen bleibe. (gez.) Louis Blanc.“ Auch Caussidiere soll sich bei Zeiten aus dem Sitzungssaale zu entfernen gewußt und ebenfalls geflüchtet haben. — Die heutigen pariser Zeitungen sind größtentheils noch mit Nachträgen zu ihren Berichten über die letzte Sitzung der Nationalversammlung gefüllt und haben noch nicht Raum und Zeit zu Betrachtungen über das Resultat derselben gehabt. Der „Commerce“ sagt einstweilen: „Diese Sitzung wird einen unermesslichen Wiederhall im Lande haben, und wir sind überzeugt, daß ihre moralische Wirkung eine vortreffliche sein wird. Wir sind nicht Louis Blancs und Caussidiere Feinde, beehnte Gott! Wir hegen keinen Haß gegen sie und wünschen von ganzer Seele, daß sie sich von der gegen sie erhobenen schweren Anklage rein waschen mögen. Aber die öffentliche Meinung beschuldigte sie, sei es mit Unrecht oder mit Recht, der Theilnahme an den anarchischen Komplotten der letzten Monate, und sie erstaunte, daß die Gerechtigkeit durch ihr Repräsentanten-Privilegium sich zurückhalten ließ, gegen sie einzuschreiten. Jetzt ist die öffentliche Meinung zufriedengestellt; sie hat den Beweis erhalten, daß die Regierungsgewalt stark und gerecht genug ist, um die Feinde der Ordnung zu erreichen, wo sie auch sich befinden mögen; sie weiß, daß Niemand, er sei alter oder neuer Republikaner, auf das Vorrecht der Strafflosigkeit Anspruch machen darf; sie weiß, mit einem Worte, daß die Regierungsgewalt entschlossen ist, die Sache der Ordnung Allen gegenüber und wider Alle zu verteidigen. Doch diese der materiellen Sicherheit gegebenen Garantien reichen noch nicht hin, um das Vertrauen vollkommen wieder zu erwecken. Wir befinden uns noch im Provisorium, das möge man wohl bedenken, und was die Geschäftsleute vor Allem wollen, ist ein definitiver Zustand.“

— Aus Anlaß der wichtigen Debatte, welche vorgestern in der Nationalversammlung statt fand und die bis gestern früh dauerte, hatte die Behörde umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Höfe der Tuilerien und des Palais National, die Stallungen im Louvre, das Stadthaus, die Polizeipräfektur, der Justizpalast, das Pantheon und die Ministerien waren militärisch besetzt, die Truppen in den Kasernen konfiguriert, die Linie der Boulevards von der Bastille bis zur Madeleine, sowie die Duais sorgsam überwacht und mehrere Abtheilungen der Mobilmade dort aufgestellt. Den Palast der Nationalversammlung bewachten eine Compagnie Artillerie und die immer dort befindlichen Kanonen, Pikets Lanciers und berittener Nationalgarde, zahlreiche Stadtwächter außer den besondern Palastwächtern, das 13. Linien-Regiment und die dritte Legion der Nationalgarde. Die Ruhe wurde übrigens in Paris nirgends gestört; man gewahrte blos am Abend mehr Spaziergänger, als gewöhnlich, auf den Boulevards, wo starke Truppen-Abtheilungen aufgestellt waren, während Reiter-Patrouillen überall umherstreiften. Man verbreitete zwar das Gerücht von Volksaufläufen in der Vorstadt St. Antoine, es stellte sich aber bald als erdichtet heraus; sowohl dort, als in der Vorstadt St. Marceau, blieb Alles ruhig.

Stettin, 30. August. Auch bei uns war heute ein Tag allgemeiner Freude, indem das Abflauen zweier hier erbauten Kanonen-Jollen die Hoffnung erweckte, daß Deutschland in künftiger Zeit es verhindern werde, daß eine kleine Flotte wie Dänemark unsere Häfen sperre und den Handel hemme. Um 4 Uhr Nachmittags wurden die beiden Jollen in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, der Generalität, des Magistrats und einer unzählbaren Volksmenge den Fluthen übergeben. Vor dem Abflauen dieser Kanonen-Jollen hielt der Prediger v. Sydow die Einweihungsrede, in welcher derselbe darauf hindeutete, daß diese Jollen als Anfangspunkt einer deutschen Flotte nicht zu Angriffen auf das Eigenthum, sondern nur zum Schutze des Handels und unserer Küsten bestimmt, und daß der allmächtige Gott, der alles Gute kräftig schütze, auch diese Erstlinge deutscher Flotte in seinen Schutz nehmen werde. Nach einem inbrünstigen Gebete wurde die erste der Jollen, welche den Namen „Germania“ erhalten, und auf der sich Sr. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert befand, unter dem Donner der Kanonen und unter vielfachem Jubelruf der versammelten Menge vom Stapel gelassen. Das Musikkorps begleitete hierzu den Gesangsverein, welcher Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ vortrug. Bald darauf wurde die zweite Jolle, welche den Namen „Concordia“ erhalten, vom Stapel gelassen. Beide Jollen fuhren demnächst, bugsiert von dem Dampfschiffe „Wollin“, zur Stadt; Sr. Königl. Hoheit war auf der „Germania“ geblieben. Am Bollwerk, in der Nähe

des Empfangsgebäudes der Berlin-Stettiner Eisenbahn, wurden die beiden Zellen mit Kanonen armirt und ruderten der Parnitz entlang nach dem Pontonschiffe der hiesigen Pionier-Abtheilung. Obgleich das Wetter bis dahin die ganze Feierlichkeit begünstigt hatte, so wurde dennoch die weitere Probefahrt durch ein heraufziehendes Gewitter unterbrochen, so daß dieselbe eingestellt werden mußte.

Stralsund, 26. August. Gestern und vorgestern wurden mit dem nun völlig armirten Kanonenboote „der Strela-Sund“ auf hiesiger Rade Probefahrten im Segeln, Rudern und Schießen angestellt. Alle Uebungen fielen so aus, daß mit Recht von den Leistungen dieses ersten Preussischen See-Kanonenbootes für die deutsche Flotte Erfreuliches erwartet werden kann. Es fehlt noch an einer bestimmt angewiesenen Mannschaft. Kräftige, an Muth und Lust besetzte Seeleute sind hier hinreichend vorhanden. Ebenso haben wir hier einen erfahrenen See-Offizier zum Einüben der Mannschaft. Ein zweites Kanonenboot soll nächstens in Angriff genommen werden. Beiträge hierzu werden gewünscht. (W. 3.)

Die nächste Versammlung des Vereins für König und Vaterland wird am 13ten September in Frankfurt a. O. stattfinden und um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nehmen.

Nur Mitglieder, welche als solche durch bereits aufgenommene Mitglieder des Vereins eingeführt sind, haben (gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten) Zutritt und Stimmrecht. Der Vorstand wird bereits am Tage vor der Versammlung anwesend sein, um die sich meldenden neuen Mitglieder aufzunehmen. Deputirte gleichgesinnter Vereine haben Zutritt und das Recht, an der Diskussion ohne Stimmrecht Theil zu nehmen. Zuhörer werden, soweit es der Raum gestattet, zugelassen.

Die Tagesordnung wird folgende Gegenstände umfassen:

- 1) Bericht des Vorstandes über seine seitliche Wirksamkeit, insbesondere Mittheilungen desselben über die Organisation einer Verbindung mit anderen Vereinen.
- 2) Die Grenzen der Kompetenz der Preussischen National-Versammlung.
- 3) Die Stellung Preussens zu Deutschland.
- 4) Die Förderung der Errichtung einer deutschen Kriegsschiffe.
- 5) Die Erwägung von Mitteln zur Hebung des Wohlstandes der ärmeren Volksklassen.
- 6) Die beabsichtigte Verwandlung der gegenwärtigen Provinzial-Verwaltungs-Behörden in ein Präfectur-System.

Alle nicht in die vorhergehende Tagesordnung aufgenommenen Gegenstände dürfen nur nach vorheriger Anmeldung bei dem Vorstande und mit der Unterstützung von 20 Mitgliedern zur Discussion gelangen; sie stehen, sofern die Versammlung nicht ein Anderes beschließt, der Tagesordnung nach.

Wir laden die geehrten Mitglieder unseres Vereins zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung, so wie die Vereine gleicher Tendenz zur Beschickung derselben durch Deputationen ein, indem wir für diejenigen Vereine, mit welchen wir noch nicht in Verbindung stehen, bemerken, daß die Tendenz des Vereins für König und Vaterland im §. 1. der in No. 23 der Neuen Preussischen Zeitung abgedruckten Statuten desselben ausgesprochen ist.

Berlin, den 25ten August 1848.

Der Vorstand des Vereins für König und Vaterland.

Bekanntmachung über die Zeit des Anzündens der Privat-Gasflammen.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Zeit des Anzündens derjenigen Privat-Gasflammen, welche nicht nach Gaszählern, sondern nach bestimmten Stundenpreisen bezahlt werden, wie folgt festgesetzt ist:

vom 1ten bis incl. 10ten September	6 Uhr 30 Minuten,
11ten - 20ten	6 - 15
21ten - 30ten	6 - 15
1ten - 10ten Oktober	5 - 30
11ten - 20ten	5 - 15
21ten - 31ten	4 - 45
1ten - 10ten November	4 - 30
11ten - 20ten	4 - 15
21ten - 30ten	4 - 15
1ten - 31ten Dezember	3 - 45

Wer früher anzündet, setzt sich den contractlich bestimmten Strafen aus. Zugleich machen wir bekannt, daß der mit der Beaufsichtigung der Privat-Gasflammen beauftragte Aufseher Schumann etwa vorkommende kleine Mängel sofort beseitigen wird, weshalb sich die Gasconsumenten eintretenden Falles an diesen wenden wollen. Der Schumann wohnt Fuhrstraße No. 842.

Stettin, den 26ten August 1848.

Commission für die städtische Gas-Anstalt.

Auf die an mich in No. 168 dieser Zeitung gerichtete anonyme Anfrage erwidere ich folgendes:

Nicht etwa der Zufall, sondern Beobachtung der Wirkung der betreffenden Peil-

Bekanntmachung.

Der Central-Verein zur Unterstützung der Nothleidenden im und am Culengebirge zu Neichenbach hat einen neuen Aufruf erlassen, mit der dringenden Bitte, ihn durch milde Gaben an Geld, Lebensmitteln oder Kleidungsstücken in den Stand zu setzen, seine Wirksamkeit fortzusetzen. Die Lage, in der sich ein sehr großer Theil der Bevölkerung jener Gegend befindet, ist, wie dies auch aus anderen öffentlichen Mittheilungen bekannt, eine im höchsten Grade jammervolle und ganz geeignet, die volle Theilnahme in Anspruch zu nehmen. Indem wir uns daher der Bitte des qu Vereins anschließen, bemerken wir, daß unsere Kammerei-Kasse die Gaben zur weiteren Beförderung annehmen wird. Stettin, den 26ten August 1848.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Ewald Gensensohn in Stettin ist erschienen und zu haben, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Entwurf einer allgemeinen Handwerker- und Gewerbe-Ordnung für Deutschland.

Beratzen und beschlossen von dem deutschen Handwerker- und Gewerbe-Congress zu Frankfurt a. M. in den Monaten Juli und August 1848. Preis 5 Sgr.



Das Dampfschiff Prinz von Preussen,

Capitain Saag,

fährt im September regelmäßig

von Stettin nach Swinemünde: jeden Montag, Mittags 12 Uhr,
„ Freitag, „
von Swinemünde nach Stettin: jeden Mittwoch, Morgens 9 Uhr,
„ Sonnabend, „

Preise: Erster Platz, à Person 1 Thlr. (Kinder die Hälfte. Frachtgüter nach Taxe.
Zweiter Platz, à „ 20 Sgr.)

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 20. August bis incl. 26. Aug. 1848: auf der Haupt-Bahn 5684 Personen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Therese mit dem Oberlehrer Herrn Hermann Graßmann in Stettin befreie ich mich ergebenst anzuzeigen.

Alt-Storkow, den 30ten August 1848.

Verwittwete Knappe.

Therese Knappe,
Hermann Graßmann,
Berlobte.

Todesfälle.

Den am 30ten August, früh 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu Gohlow erfolgten Tod der verwittweten Frau Ober-Prebigerin Eitas, geb. Storkel, zeigten Freunde und Verwandten hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Gestern früh 5 Uhr entfiel mir der Tod meinen inig geliebten Bruders, den Schiffskapitain I. Klasse H. Zieme, im 32ten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst mittheile.

Stettin, den 31ten August 1848.

Ferd. Zieme.

Beilage.

mittel führte mich zu der Ansicht, daß sie auch der Cholera gegenüber ihre Wirksamkeit behaupten müßten. Bestätigte sich diese Ansicht in der Praxis, wenn auch nur weniger, jedoch schwerer und unverkennbar der Cholera angehöriger Fälle, so hätte ich nicht Arzt und nicht Mensch sein müssen, wenn ich bei der andauernden großen Sterblichkeit, welche Beweis genug von der Unzulänglichkeit der bisher angewendeten Mittel ist, nicht gewünscht hätte, daß recht vielseitig von meinen Kollegen mein Verfahren geprüft werde.

Meine Praxis aber bestätigte meine Ansicht in mehreren leichteren und in dreien der schwersten Cholerafälle. Außer diesen kam nur ein Fall in meine Behandlung, welcher mit dem Tode endete, nachdem der Kranke in 24 Stunden bei Mangel aller Pflege nur 2 Löffel der ihm verordneten Arznei genommen hatte.

Beit davon entfernt, mein Verfahren für specifisch zu erklären, halte ich Grund genug, dasselbe meinen Kollegen mitzutheilen. Ich that dies mündlich gegen Vier derselben; Zwei erklärten sich bereit, davon Gebrauch zu machen; die beiden Andern, denen gerade die meiste Gelegenheit zur Prüfung zu Gebote stand, nahmen nicht einmal Notiz davon!

Daher meine Mittheilung durch die Zeitung an sämtliche Kollegen, wobei ich freilich nicht voraussetzen konnte, daß es Aerzte gäbe, welche — wenn ihnen doch der Erfolg Mißtrauen gegen das bisherige Verfahren eingebracht haben mußte — die Rücksprache mit einem Kollegen scheuen und den weiten Weg einer Zeilungs-Korrespondenz vorziehen, sollten auch Kranke darüber hinterher, denen möglicher Weise durch das empfohlene Verfahren hätte geholfen werden können!

Dies meine erste und letzte Erwiderung in einer Sache, welche nur am Krankenbette Erlebigung finden kann.

Müller.

Getreide-Bericht.

Stettin, 30. August.

Weizen wurde nach Qualität mit 66 a 70 Thlr. bei. Roggen in loco 30 $\frac{1}{2}$ — 31 $\frac{1}{2}$ Thlr. bei, pr. Sept. — Okt. 30 — 31 $\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Frühjahr 1849 34 $\frac{1}{2}$ a 35 Thlr. bei.

Rübol, 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. bei, pr. Sept. — Okt. 10 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. bei.

Spiritus, loco mit Faß 20 $\frac{1}{2}$ %, ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$ % bei, pr. Sept. 19 $\frac{1}{2}$ % ohne Faß, und pr. Sept. — Okt. 20 $\frac{1}{2}$ % mit Faß; pr. Frühjahr 1849 20 $\frac{1}{2}$ % mit Faß bei.

Heu, pr. Ctr. 10 — 15 Sgr. Stroh, pr. Schock 3 Thlr. 5 a 15 Sgr.

Kartoffeln, neue 12 Sgr. pr. Scheffel.

Heutiger Lastablad-Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Erbsen
64 a 67	28 a 30	24 a 26	16 a 17	32 a 37 Thlr.

Berliner Börse vom 30. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.	Zinsfuß.	Brief	Geld	Gem.
St. Schuld-Sch.	3 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{1}{2}$	74 $\frac{1}{2}$	Kur- & Nm.-Pfäbr.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Sech. Präm.-Sch.	—	88 $\frac{1}{2}$	—	Schles. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
K. & Nm. Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	—	71 $\frac{1}{2}$	do. Lt. B. kar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-Obl.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	89	88 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfäbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	78	—	—	—	89
Grosch. Posen do.	4	—	96 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$	Aud. Gladm. a 5 thr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—	Pola. neue Pfabr.	4	90	—
do. h. Hope 34. s.	5	—	—	do. Parl. 500 Fl.	4	67	66 $\frac{1}{2}$
do. do. 1. Anl.	4	—	—	do. do. 300 Fl.	4	—	91
do. Stiegl. 24 A.	4	—	81	Hamb. Feuer-Cas.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
do. do. 5 A.	4	—	—	do. Staats-Pr. Aul.	—	—	—
do. v. Rthsch. Lst.	5	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Holl. 2 $\frac{1}{2}$ o/o Int.	2 $\frac{1}{2}$	—	—
do. Pola. Schatzd.	4	66 $\frac{3}{4}$	66 $\frac{1}{2}$	Kurb. Pr. O. 10 th.	—	—	—
do. do. Cert. L. A.	5	76 $\frac{1}{2}$	—	Sard. do. 36 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	12 $\frac{1}{2}$	N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—
Pol. Pfabr. a. a. C.	4	—	89 $\frac{1}{2}$				

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Comp.

Monat August	Bar.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	30	336,64"	336,20"	336,61"
Thermometer nach Réaumur.	30	+ 13,9°	+ 21,8°	+ 13,0°

Ote Nachweisung

derjenigen Beiträge, welche zu der freiwilligen Staats-Anleihe durch baare Einzahlungen und durch eingeliefertes Gold- und Silbergeräthe bei der unterzeichneten Kasse bis heute eingegangen sind.

Nr.	I. Anbaaren Zahlungen.	Thlr.	Nr.	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.	Nr.	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
1429	W. Brochmann, Zuckersiederei-Be- figer in Fiddichow	50	c. David Müller, Gerichtsmann das.	100	f. Michow Prediger	do.	50	
1430	Schwebes, pension. Kreis-Steuer- Einnehmer in Daber	80	d. Carl Müller, Bauer das.	100	g. Buchholz, Amtmann	do.	50	
1431	N. N., Stadtrath in Stettin	150	e. August Rasten, desgl. das.	100	h. Karl Bleck, Ackerbürger	do.	20	
1432	Carl Harenberg, Gutsbesitzer in Jo- hannisberg	100	f. Jacob Geske, desgl. das.	100	1444	Bernicke, Doktor in Pyris	100	
1433	C. Kösecke, Rittergutsbes. in Martin	2000	g. Wilhelm Heidtke, desgl. das.	50	1445a.	v. Vorcke, Major a. D. in Wangerin	100	
1434	Gustav Hunderich, Kaufm. in Stettin	100	h. Elbe, Rittergutsbesitzer in Dreßow	1000	b. Madame Heling, Hausbesitzerin das.	10		
1435a.	Carmosin, Superintendent in Babbm	100	i. N. N. in Radduhn	50	c. Pribbenow, bauerlicher Wirth in	Polchow	20	
b.	Kirche zu Babbm	150	k. Johann Ebert, Schulz in Görcke	20	1446a.	Fried. Höppner, Prediger in Neuen- kirchen	50	
c.	desgl. zu Alt-Falkenberg	150	l. Carl Rühl, Schulz in Lübow	20	b. Ferd. Höppner II., Lieutenant im	9. Infanterie-Regiment in Bollin	100	
1436	Christian Wolffgramm, Bauer in	100	m. Joh. Timm, desgl. in Dadow	20	1447	Elise N. N., Schuhmacherfrau in	Stettin	50
	Wittchow	100	n. Daniel Raabs, Bauer das.	20	1451a.	Gögle, Rentant in Demmin	50	
1	Michael Köhn, desgl. das.	20	o. Joh. August Timm, desgl. das.	20	b. G. Lehmann in Nossendorf	120		
2	Franck, Gutsbesitzer in Mulkenthin	150	p. August Bruch, desgl. das.	20	c. Siemers, Gutsächter in Ganzkow	100		
3	Schäffer, Hofrathin in Berlin	50	q. Friedrich Müller, desgl. das.	20	d. Schröder, Gutsächter in Drönewitz	100		
4	v. Geibler, Geh. Regier.-Rathin	50	r. August Rüter, desgl. das.	20	e. Erdmann Lange, Kaufm. in Demmin	50		
5	in Verchland	50	s. Ferdinand Bruch, desgl. das.	20	f. Otto Schmidt in Wildberg	250		
6	v. Geibler, Regier.-Rath in Stargard	300	t. Steffenbagen, Plack, Müller, Gott- lieb Zubke, Christian Zubke, Joh.	50	g. Knust, Gutsbes. in Daberkow	600		
7	W., Fräulein das.	50	Plack und Wegener, Bauern in	Johannisthal	h. Brasche, Oberlandesgerichts-Affessor	in Demmin	30	
8	N. S. J., Buchbinder das.	30	1437u.	Peter Riethefeer, Bauer und Ge- richtsmann in Goerke	20	i. L. Lehmann, Kaufmann daselbst	20	
9	v. Dewitz, Landrath a. D. das.	300	v. Reich, Justizrath in Greiffenberg	100	k. Muhrbeck, Doktor u. Sanitäts-Rath	daselbst	160	
10	F. W. Sauerbier, Kaufmann das.	50	w. Glorin, Rittergutsbesitzer in Golde- manz	1000	l. Pfeiffer, Commerzien-Rathin daselbst	30		
11	W. B., Rentier das.	50	x. Daniel Büge, Schulze in Klatkow	20	m. Auguste Görcke, Fräulein	do.	10	
12	N. Joseph, Kaufmann das.	50	y. Joachim Wilhelm Lange, Bauer in	50	n. Weilschäuer, Glasermeister	do.	50	
13	Körner, Apotheker das.	20	Zicker, Greiffenb. Kreises	50	o. Sparagnapane, Konditor	do.	50	
14	Schüler, Doktor das.	70	z. Johann Schlee, Bauer in Neu-Rott- now	50	p. Fr. Dethloff, Kaufmann	do.	100	
15	Gerber, verwittw. Gutsbesitzerin in	Krüssow	1438a.	Joh. Friedrich Daberkow, Bauer in	20	q. Hoppe, Collaborator	do.	10
		100	b. Friedrich Heyn, Bauer daselbst	20	r. Hirsch, Lehrer	do.	40	
16	Pagel, Schulze in Wittchow	20	c. Streiß, Mühlenbesitzer in Goldbeck	100	s. August Brunner, Kaufmann	do.	160	
17	Wilhelm Pagel, Bauer das.	10	1439a.	Krey, Baumann und Ortsrichter in	50	1448	N. N. in Stettin	150
18	Niemann, Gutsbesitzer in Klitzow	200	b. Berndt, Baumann daselbst	10	1449	N. v. Sandrart, Fräulein in Stettin	20	
19	Christ. Friedr. Stöhr, Baumann in	Werben	c. Klöhn I., Bauer in Alt-Falkenberg	200	1450	v. Waldow, Forst- und Regierungs- Referendarus in Stettin	100	
20	Christ. Friedr. Meyen, desgl. das.	20	d. Chr. Klöhn II., do.	100	1451	N. N. in Stettin	200	
21	Christ. Meyen, desgl. das.	20	e. M. Wolter, do.	50	1452	N. N., Kaufmann in Stettin	360	
22	Christ. Bof sen, desgl. das.	30	f. Sack, do. u. Gerichtsm. das.	50	1453a.	Brauns, Rektor in Regenwalde	50	
23	Kirchentasse in Clemm	50	g. Wader, do. daselbst	50	b. Boldt, Amtmann in Eröffin	50		
24	Marien-Kirchentasse in Stargard	500	h. D. Klöhn, do.	50	c. Dübber, Prediger in Labuhn	20		
25	Johannis-Kirchentasse das.	80	i. Gof, do.	50	d. Holz, Gutsbesitzer in Nagmersdorff	20		
26	Heiligengeist-Kirchentasse das.	50	k. W. Wolter, do.	50	e. N. N., Gutsbesitzer in Maldeuin	60		
27	Emilie Hasenjäger, Minorene das.	30	l. Riedel, Bauernhofbesitzer, Schulze u.	Abgeordneter in Stroschdorf	f. Wilhelm Schulz, Kaufmann in Re- genwalde	100		
28	Friedr. Linde, Baumann in Werben	50	m. Gottfr. Sack, Bauer in Babbm	50	g. Kirchentasse in Klein-Raddow	10		
29	Gottfr. Niemann, desgl. das.	20	n. Friedr. Buchholz, Bauer in Beelitz	50	h. N. N. in Regenwalde	50		
30	Christ. Kassülke, desgl. das.	20	1440	Kalsow, Schulze in Jappow	200	1454	Eichblatt, Eigenthümer in Demmin	100
31	George Bahrholz, desgl. das.	20	1	Johann Weiz, Bauer daselbst	200	1	Hagemeyer, Erbpächter in Nossen- dorf	200
32	Christ. Bof jun., desgl. das.	20	2	Christoph Woller, do.	50	3	Lenz, Kaufmannswittwe in Demmin	50
33	Joachim Stöhr, desgl. das.	50	3	Johann Wipffren, Halbbauer daselbst	20	4	Wachtlin, Eigenthümer in Clegin	200
34	Christ. Friedr. Meyen II., desgl. das.	50	4	Johann Kalsow, do.	20	5	Kapelle zu Sieden-Brünnfow	300
35	Bernw. Kaufmann W. in Stargard	20	5	Carl Wolff, do.	20	6	Pfarre zu Verchen	180
36	Bernw. Baumann Meyen in Werben	20	6	Dreyer, Schulze in Wilsberg	50	7	Quade, Pastor zu Verchen	20
37	Pred.-Wittwenkasse in Jacobsbagen	20	7	Lubs, Bauernwittwe daselbst	50	8	N. N. in Demmin	100
38	v. Wedell, Rittergutsbes. in Nepplin	200	8	Fink, Bauer daselbst	50	9	Wienstein, verwittwete Ober-Amt- mann in Gnewezow	100
39	Derfelbe	300	9	Friedrich Kruse, Bauer daselbst	50	10	Armentasse in Demmin	150
40	C. G. Schmidt, Rentier in Stargard	50	10	Biedersädt, do.	50	11	Kapellenkasse in Deven	160
41	N. Jastrow, Kaufmann das.	300	11	Becker, do.	50	12	Michaelis, Bauer in Beggerow	100
42	Hakens, Prediger das.	50	12	Carl Lubs, do.	50	13	Christoph Mau, Bauer daselbst	100
43	Wendlandt, Lehrer das.	20	13	Johann Lubs, do.	50	14	Elies, Schulze in Bölschow	20
44	Wegener, Steueraufseher das.	20	14	Struz, Erbzinsbesitzer do.	50	15	Nahmel, Bauer daselbst	20
45	Gottfr. Meyen II., Baumann in	Werben	15	Freese, Schulze in Groß-Deegleben	50	16	Genz sen. in Bölschow	20
		20	16	Christian Diedrich, Bauer daselbst	50	1454	Daniel Genz, Bauer in Bölschow	10
46	Christ. Hardrath, Baumann das.	20	17	Friedrich Freese, do.	50	18	Johann Kurth, Bauer daselbst	20
47	C. A. Bloch, Gastwirth in Stargard	100	18	Becker, do.	50	19	Martin Rasch, Bauer das.	20
48	Wilde, Landschafts-Rendant das.	40	19	Johann Freese, do.	50	20	Johann Genz jun., Bauer das.	20
49	St., Civil-Supernumerarius das.	20	20	Johann Diedrichs, do.	50	21	Breitprecher, Bauer das.	20
50	G. W. e., Rentier das.	40	21	Friedrich Rohloff, do.	50	22	Hoppe, Bauer-Wittwe das.	20
51	Sauerbier, Tischlermeister das.	50	1441	N. N. in Langenberg	100	23	Fink, Altfiger das.	10
52	Mannkopf, Justizrath das.	200	1442a.	Roth, Gasthofbesitzer in Garz a. D.	50	24	Schuhmacher, Müller das.	50
53	Sperling, Amtmann das.	200	b. Usadehl, Schulze in Woltersdorf	50	25	N. N., Kaufmann in Demmin	500	
54	Mühlenbeck, Gutsbes. in Gr.-Wachlin	100	c. Emma Roth, Kinder des Gasthofs-	10	26	Wieblich, Doctor-Wittwe das.	200	
55	Frau v. Jagow, geb. v. Dewitz, in	Stargard	d. Karl Roth) bes. Roth in Garz a. D.	10	27	N. N., Fräulein das.	30	
		20	e. N. N., Brauer in Garz a. D.	500	28	Carl Borgwardt, Schulze in Hohen- Vollentin	20	
56	Schlieben, Conducteur in Wittchow	50	f. N. N., Glaser daselbst	100	29	Johannes, Bauer das.	20	
57	N. W. in Stargard	50	g. Minna Mag, Kind daselbst	10	30	Jahns, Bauer-Wittwe das.	20	
58	Kurth, Postillion das.	100	h. Buffsche Eheleute, Kaufmann das.	100	31	Christian Borgwardt, Bauer das.	20	
59	Weber, Buchhändler das.	30	i. Gärtner, Bürger daselbst	50	32	Ewaldt, Bauer das.	20	
60	Heinrich, Superintendent in Pegelow	100	1443a.	Friederike Wachsmuth, Oberamt- männin in Zachan	50	33	Ewert, Bauer das.	20
61	v. Bornstädt, Hauptmann a. D. in	Stargard	b. Böse, verwittwete Prediger daselbst	50	34	Häger, Bauer das.	20	
		150	c. Krumhener, Zimmermeister	do.	35	Bölsow, Bauer das.	20	
62	Frau v. d. Lehe das.	50	d. Ferd. Mielsch, Mühlenbesitzer	do.				
63	Wendeler, Etablissementsbesitzer in	Carlsburg	e. Karl Trieglaff, Ackerbürger	do.				
		50						
64	Christian Stresemann, Bauer in	Riezig						
		50						
1437a.	Leopold v. d. Osten, General a. D.	in Greiffenberg i. Pommern						
b.	Johann Köpfel, Schulze in Schellin	50						

I. An baaren Zahlungen.		Thlr.	I. An baaren Zahlungen.		Thlr.	I. An baaren Zahlungen.		Thlr.
36	Howardt, Halbbauer in Hohen-	10	b. Ludwig Glawe, Bauer das.	100	104	Schulasse in Carow	5	
	Bollentin		1457a. Schmidt, Gutsbesitzer in Penz	500	105	Carl Borgwardt, Schulze in Hohen-		
37	Joh. Borgwardt, Halbbauer das.	10	b. Krell, Maler in Demmin	50		Bollentin	5	
38	Kirche zu Moltzahn	20	c. J. H. Koch, Zimmermann das.	10	106	Johannes, Bauer	5	
39	Pickert, Schiffsführer in Demmin	20	d. Siemers, Gutsächter in Sansow	100	107	Jahns, Bauer-Wittwe	5	
40	Härtel, Schuhmacher das.	50	e. Schmidt, Gutsächter in Rossendorf	500	108	Christian Borgwardt, Bauer	5	
41	v. Wolffradt, Justiz-Commissarius	100	1458	Megow, Stadtförster in Wolschdorf	50	109	Evaldt, Bauer	5
	dieselbst		1459	P. P. in Stettin	300	110	Evert, Bauer	5
42	Mathilde Roth, Fräulein das.	10	1460	Carl Albinus, Amtmann u. Guts-	100	111	Häger, Bauer	5
43	N. N.	50		besitzer auf Albinshoff		112	Böhlkow, Bauer	5
44	Caroline Bruhn, Fräulein das.	10		Summa Tit. I. 23820		113	Howardt, Halbbauer	2 1/2
45	Johann Päder, Bauer in Wolschow.	20				114	Joh. Borgwardt, Halbbauer	2 1/2
1455a.	C. L. Lemcke, Mühlenbesitzer in	20	Titel II. Beiträge unter 10 Thlr.			115	Caroline Bruhn, Fräul. in Demmin	5
	Damerow		94	Joh. Friedr. Daberkow, Bauer in	5	Summa Tit. II.		105
	b. J. W. Ruther, Bauer und Gerichts-	100		Rehwinkel		Titel III. Geschenke.		
	mann in Wismar		95	Friedrich Heyn, Bauer	5	Nachträglich aus einem Münzscheine		27 sgr.
	c. Gottlieb Christian, Bauer und Ge-	30	96	Joh. Pippireu, Halbbauer in Jatzow	5	Summa per se.		
	richtsmann zu Hohen-Schoenan		97	Johann Kalsow, Halbbauer das.	5	Hierzu Summa Tit. II.		105
	d. Friedr. Wilh. Fied, Bauer u. Frei-	50	98	Carl Wolff, Halbbauer das.	5	Tit. I.		23820
	schulze in Walsleben		99	Carl Bleck, Ackerbürger in Zachan	5	23925 Thlr. 27 sgr.		
	e. Carl Friedr. Griebenow, Bauer in	40	100	Madame Heling, Hausbesitzerin in	5	Hierzu aus der Sten Nachweisung 461,683 Thlr. 10 sgr.		
	Pagenkopf			Wangerin		Summa 485,609 Thlr. 7 sgr.		
	f. Joachim Matthias, Bauer in Lang-	50	101	Priddenow, bauerlicher Wirth in	5			
	kasel			Polchow				
	g. Christoph Hoef, Bauer das.	50	102	Alboeter, Prediger in Labahn	5			
1456a.	Christian August Müller, Bauer und	100	103	Holz, Gutsbesitzer in Naßmersdorf	5			
	Schulze in Moltzahn							

II. Durch eingeliefertes			II. Durch eingeliefertes		
Nr.		Gold und Silber	Nr.		Gold und Silber
444	Bernw. Majorin v. Wolff in Treptow a. d. N.	1 15 14	472	Joh. Wolff, Gerber in Greifenhagen	2 2 1 14
445	Schulz, Rittergutsbesitzer in Klein-Japplin	40 10 —	473	Ernst Simon, Kupferschmiedemeister in Greif-	1 7 14
446	W. F. Jänike, Kaufm. in Treptow a. d. N.	1 4 1 13 13		senberg i. P.	
447	Ludwig Feinige, Apotheker daselbst	3 6 7	474	Gahl sen., Lohgerber in Demmin	4 — 8
448	Jungnickel, Domainen-Intendant daselbst	3 10 8	475	N. N., Doktor daselbst	2 2 5
449	Carl Rütcher, Gymnast in Stettin	2 6 2 9 10	476	N. N. in Stargard bei Regenwalde	8 1 3 13
450	v. Wedell, Landschaftsrath a. D. in Vorwerk	24 1 8	477	Berndt, Mühlenbesitzer in Singlow	1 15 2
	Zachan	4 14 6	478	Richter, Oberförster in Rothenker	1 — 6
451	Schmidt, Amtsrath in Marienfließ	1 1 3	479	Frau N. N.	3 15 19 7 8
452	Herr, Pastor in Ribbenhardt	3 10 8	480	Buchstein, Dr. med. in Cammin	1 8 —
453	Regensburg, Prediger in Burau	38 — 4	481	Heiligt, Rittmeister a. D. in Stargard	6 10 14
454	v. L. in W.	10 — 7 14	482	C. Treitel, Kaufmann daselbst	4 — 4
455	Sansow, Erbschulze in Stebenhagen	5 3 4	483	Sperling, Amtmann daselbst	2 10 1 14 1
456	v. Dewitz, Rittmeister in Naugard	1 1 3	484	Häcker, Prediger in Succow a. d. Hna	10 1 5 8
457	v. Mittelstadt, Prediger in Caargig	14 — —	485	Fried, Goldarbeiter in Stargard	9 3 —
458	Streichert, Kreis-Secretair in Greifenhagen	4 13 12	486	Mägte, Amtsrath in Kiekerow	3 12 4 2 —
459	Lampe, Stadtförster in Seedorf bei Demmin	1 — 2	487	Klamann, Gutsbesitzer in Dablow	4 13 4
460	Wendt, Doktor in Bahn	2 2 15	488	Julius Moses, Kaufmann in Stargard	5 — 4
461	Burmester, Kreis-Physiater in Anklam	2 12 12	489	August Kramer, Kaufmann daselbst	2 10 5 13
462	v. Budriga, Fräulein in Rehberg	1 8 12	490	M. Barmann, Parikulier daselbst	3 10 6 —
463	Hübner, Prediger in Labuhn	8 13 —	491	Reisemann, Schirmfabrikant daselbst	14 1 10 11
464	v. Borde, Gutsbesitzer in Bonin bei Labes	1 3 12	492	Janke, Kaufmannswittve in Labes	5 10 4 14 12
465	Kaptein, Pantoffelmachermesser in Naugard	1 9 15	493	verw. Subrettor Weber in Pasewalk	1 13 12
466	Stephani, Superintendent in Wartenberg	5 1 4	494	verw. Administrator Wolbeck daselbst	1 3 7
467	N. N. in Widenbruch	— 11 8	495	Weber, Gutsbesitzer in Belling	2 2 1
468	Madame Köbke in Naugard	1 — 4	496	Kobe, Gutsbesitzer in Groß-Sabow	1 4 5
469	Solz, Gutsächter in Stolpe	1 — 4	497	Liede, Oberamtman in Cashagen	3 15 2
470	Philipp Philippson, Handelsmann in Wan-	1 7 —	498	Wölflingshausen, Kaufmann in Anklam	4 9 7 14 12
471	Callmann Samuel, Kaufmann und Stadlver-	2 6 —	499	Julius und Minna Schulze, Geschwister in	4 9 2 4 10
	ordnetenvorsteher daselbst			Kiddichow	
	Stettin, den 28ten August 1848.		500	N. N., Fräulein in Stettin	2 7 6

Königl. Registrations-Haupt-Kasse.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Für Haushaltungen

empfehle ich besonders schöne fette

Schlesische Gebirgs-Butter

in Kübeln von 12 bis 30 Pfd.

Holsteiner, Vorpommerscher und Pommerscher Butter,

alltägliche neue Sendungen und offerire davon in Ge-

binden von jeder beliebigen Größe und ausgewogen

billigst W. Benzmer.

Ich habe eine neue, hübsche, sich selbst bewegende

Penker-Uhr vorräthig; Uhrmacher, die eine solche Zierde

in ihrem Fenster zu haben wünschen, kaufen sie billig

bei F. W. Haag, Uhrmacher, in Stettin am Bollwerk.

Extra feinen Arrac, die Flasche 15 sgr., bei

Julius Lehmann,

am Bollwerk und Heiliggeiststr.-Ecke.

35 Paar ausgezeichnete schöne Tauben sind

billig zu verkaufen bei

Kradwiz, Mittwochsstraße No. 1079.

Butter-Säfen

und Einmach-Gläser aller Art empfiehlt billigst

F. P. Kressmann in Stettin.

Kapfluchen

billigst bei

Laeg & Co.,

Krautmarkt No. 1056.

Vermietungen.

Im Hause No. 409 in der Breitenstraße ist am

1ten September die 4te Etage miethefrei.

Louisenstraße No. 739

sind im Hinterhause zwei Wohnungen, jede bestehend

aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1ten Octo-

ber zu vermieten. Dieselben eignen sich für kleine

Familien, welche Pensionaire bei sich aufnehmen.

In Grabow No. 9 sind zwei Wohnungen, jede be-

stehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, zum 1ten

Oktober zu vermieten. Das Nähere zu erfahren beim

Zimmermeister Radloff, Unterwiel No. 29.

Gr. Paradeplatz No. 343 ist das zweite Stockwerk,

aus 6 Stuben nebst Zubehör, und die dritte Etage,

aus 5 Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1ten Oc-

tober c. miethefrei.

Der Laden nebst Wohnung Breitenstraße No. 366 ist

zum 1ten Oktober zu vermieten.

Zwei schön möblirte Stuben sind zu vermieten

Schubstraße No. 141, 2 Treppe hoch.

Kohlmarkt No. 613 sind 1 auch 2 Stuben mit Mö-

beln zu vermieten.

Bollenthor- und H. Oberstraßen-Ecke No. 1071 ist

in der 2ten Etage eine Wohnung von 2 auch 3 Stu-

ben nebst Zubehör zum 1ten Oktober zu vermieten.

No. 856 ist zum 1ten Oktober das Unterhaus zu

vermieten. Näheres im selbigen Hause, eine Treppe

hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Landwirth-

schafterin, nur solche, findet zum 1ten Oktober d. J.

einen guten Dienst. Näheres auf dem Dom. Wärow

bei Stettin.

Ein junges Mädchen von guter Herkunft wünscht

hier oder außerhalb eine Stelle als Gesellschafterin bei

einer Dame, oder als Gehilfin in der Wirtschaft.

Auskunft über dieselbe ertheilt die Frau Rendani

Sachse.

Zur Gehilfin in einem Ladengeschäft hier oder

außerhalb erbietet sich ein junges Mädchen von guter

Herkunft. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Schlächtermeistern und den übrigen

Freunden, welche meinen verstorbenen Ehemann zur

Ruhestätte begleiteten, sage ich hiermit meinen her-

lichen Dank.

Zugleich zeige ich an, daß ich das Geschäft mit Pflü-

ses tüchtigen Gesellen in der bisherigen Weise fort-

setzen werde, und bitte daher meine geehrten Kunden,

das bisherige Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Stettin, den 30ten August 1848.

Die Wittve des Schlächtermeisters Pahl.

Seine Wäsche wird aufs billigste und sauberste in

und außer dem Hause geplättet. Näheres Pelzerstraße

No. 659.

Guter Mittagstisch, a Portion 4/5 und 5 sgr., in

und außer dem Hause, Abends nach der Karte,

Schubstraße No. 863 (Café de Berlin.)

Eine in der besten Gegend der Stadt belegene

Schlächtere, welche seit langen Jahren mit gutem Erfolge

betrieben worden, ist aus freier Hand zum 1ten Oc-

tober d. J. zu vermieten. Das Nähere ist in der

Zeitung-Expedition zu erfragen.